



Abend-Ausgabe und sicherten sich derart vor vorzeitigen Schwächenwandlungen von dieser Seite. Ohne dieses Nachlässchen aus London wäre Frankreich damals vielleicht umgefallen und hätte zu seinem Demal dem Blutbergsehen ein Ende gemacht mit dem Bekenntnis, daß es sich in der militärischen und moralischen Stärke des östlichen Nachbarreiches gründlich verrechnet habe. Aller Voraussicht nach hätte Frankreich damals noch mit einem blauen Auge davonkommen können. Aber England, der unerbittliche Gläubiger, forderte den schuldigen Tribut und gestattete dem Genossen nicht, sich noch rechtzeitig aus dem gefährlichen Kriegsbenteuer zurückziehen. Seitdem wissen die Franzosen, daß sie so lange zu kämpfen und zu bluten haben, als es den Herren jenseits des Kanals gutdünken wird. Nur muß man es ihnen immer wieder sagen in Zeiten, da ihnen die ganze Krostlosigkeit des von ihnen zu erwartenden Kriegsausganges offenbar wird. Das soll auf der jetzigen Konferenz geschehen.

Auch mit den Russen, falls sie noch rechtzeitig zum Kriegsnat erscheinen, hat John Bull ein Süßchen zu rupfen. Rußland hat zwar die bestellte Hilfs-offensive geliefert, ließ aber kurz vorher durch sein Handelsministerium erklären, die russische Bureaucratie wolle keine Niederlage Deutschlands, eine Schwächung Deutschlands sei keineswegs für Rußland erwünscht, man müsse nach Kriegsschluß den Deutschen ihre früheren Rechte einräumen. Das war ein Umfall vor der Woffenprobe! Jetzt, nach den furchtbaren Kämpfen des Ostfrontes wird Rußland erst recht zum Ausdringen aus dem lästigen Verbandsreis geneigt sein. Das soll in Paris verhindert werden. Gedäch Italien! Damit steht es nicht anders. Die unabhörlichen militärischen Misserfolge, die immer gescheiterten Massenoffensiven gegen die österreichische Front, die ungeheuren Menschenverluste liegen auch in Rom schon von einigen Monaten unmerkbar Friedensaedanken keimen, die hier und da festere Gestalt annehmen. Es wurden vorsichtige Fühler ausgestreckt, ob und unter welchen Bedingungen die Gegenseite wohl bereit wäre, einen Sonderfrieden zu schließen. Bekannt wurden sie dadurch, daß die italienische Seite die Rawität belag, als Grundlage für mögliche Friedensverhandlungen die Zugeständnisse zu bezeichnen, die Österreich vor der Kriegserklärung Italiens zu machen sich bereit erklärt hatte. Natürlich mußte darauf die denkbar schärfste Zurückweisung erfolgen, die denn auch im Organ des Wiener Auswärtigen Amtes, dem „Wiener Fremdenblatt“, erschienen ist. Aber die verdächtigen Reumagen in Italien hatten in London den gleichen Schreden hervorgerufen wie im Herbst 1914 die französischen Friedensgedanken. Alsbald wurden von London aus die bewährten Taumschrauben angezogen, um auch den italienischen Genossen in das Londoner Loch einzuspannen. Und nun sollen in Paris diese Taumschrauben nachgezogen und womöglich noch um eine Umdrehung fester angezogen werden. Das erweiterte Londoner Abkommen vom 30. November 1915 genügt der britischen Regierung nicht. Es soll noch mehr Papier beschreiben und unterschrieben werden. Darin besteht die „Unterstützungsoffensive“ Englands! Merken die gegnerischen Völker noch nichts? Mögen sie nun in Paris vereinbaren und veröffentlichen, was sie wollen. Wenn es zur großen Abrechnung kommt, wird nicht dort und nicht in London, sondern in Berlin und Wien, in Sofia und Konstantinopel bestimmt werden, was zu geschehen hat.

**Joffres Abpell an die Armee von Verdun.**

W. T.-B. Paris, 27. März. (Nichtamtlich. Agence Havas.) In der ersten Märzhälfte hat General Joffre an die Armee von Verdun folgenden Armeebefehl gerichtet: „Soldaten der Armee von Verdun! Seit drei Wochen haltet ihr den furchtbaren Sturm aus, den der Feind bisher gegen uns unternommen. Deutschland rechnet auf einen Erfolg seiner Anstrengungen, die es für unwiderstehlich hält, und für die es seine besten Truppen sowie seine mächtigste Artillerie eingesetzt hat. Es hoffte, daß die Einnahme von Verdun den Deutschen Verbündeten stärken und die neutralen Länder von der deutschen Überlegenheit überzeugen würde. Es hatte seine Rechnung ohne Euch gemacht. Tag und Nacht trotz

einer heftigsten Beschleung habt Ihr allen Angriffen widerstanden und Eure Stellungen gehalten. Der Kampf ist noch nicht beendet, denn die Deutschen brauchen den Sieg. Ihr werdet ihnen den Sieg zu entreißen wissen. Wir besitzen Munition im Überflus sowie zahlreiche Reserven, besonders aber besitzt Ihr Eurem Glauben an die Gerechtigkeit der Republik. Das Land hat seine Blide auf Euch gerichtet. Ihr werdet zu denen gehören, von denen man sagen wird: Die haben den Deutschen den Weg von Verdun versperrt!“

**Zur Erstürmung des Saucourthügels.**

Ein verblüffendes Beispiel der armseligen Mitteln französischen Stimmungsmaße.

W. T.-B. Berlin, 27. März. (Nichtamtlich.) Die Pariser und Rhoner Radiotelegraphisten zeigen eine unheimliche Regsamkeit, das etwas dürrer Gerippe der französischen amtlichen Heeresberichte mit üppigem Geranien zu umwinden, dessen Blüten sie aus allerhand ententefreundlichen Blättern des neutralen Auslands zusammenlasen. Eine solche Blüte sei hier festgenagelt. Te amiliche Heeresbericht der Franzosen vom 23. März muß zugeben, daß die Deutschen auf dem Hügel von Saucourt Fuß fassen konnten. Am folgenden Tage funkt Rhon folgenden Erguß in die Welt hinaus: „Wenn der Deutsche Generalstab die Bedeutung der Schlappe von Verdun begriffen hat, muß er jede Hoffnung auf die Erzwingung einer militärischen Entscheidung aufgegeben haben.“ Es ist nichts Ernstliches dagegen einzuwenden, wenn der Redaktionsstrategie des New Yorker Blattes die Lage vor Verdun als eine deutsche Schlappe bezeichnet und dem deutschen Generalstab weise Ratschläge für ihre Würdigung erteilt. Aber daß eine französische Dienststelle, welche die Öffentlichkeit über die Auffassung der leitenden Behörden Frankreichs unterrichten soll, zwei Tage nach der Erstürmung des Waldes von Saucourt und einen Tag nach dem Fall einer weiteren Stellung östlich dieses Waldes solch unstatige Faselien eines beliebigen Journalisten aus einem anderen Erdteil amtlich weitergibt, sei doch ausdrücklich unterstrichen als ein verblüffendes Beispiel der armseligen Mitteln, zu denen die französische Stimmungsmaße greifen muß, um dem französischen Volk und dem Ausland den furchtbaren Ernst der Lage an der Maas noch eine Zeitlang zu verschleiern.

**Zur Beschleung von St. Die.**

Basel, 27. März. (Zens. An.) Über die Beschleung von St. Die meldet die „Gazette de Cologne“ nach folgendes: Eine neue Reihe der täglichen Beschleungen begann am Vormittag des 11. März und dauerte fast die ganze folgende Woche bis zum 18. März an. Die Schüsse folgten sich zuerst nur langsam, etwa 5 in der Stunde, aber jeweils von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr war die Tätigkeit sehr lebhaft. In zwei Stunden zählte man 40 Schüsse.

**Ein französisches Transportschiff durch eine Mine gesunken.**

Dr. Sofia, 27. März. (Zens. An.) Ein Telegramm des „Alto“ meldet aus Athen: Ein französisches Transportschiff, das mit Militär aus Saloniki abgefahren war, fuhr auf eine Mine und sank. Von der Besatzung sind 78 Mann gerettet. Nahrungsmittel wurden ausgegast, schwimmende Minen aufzusuchen.

**Sieben französische Admirale entlassen.**

Rotterdam, 27. März. (Zens. An.) „Echange“ meldet aus Paris, daß sieben französische Admirale ihre Entlassung erhalten haben.

**Die eigentliche Ursache der ungeheuren Frachtensteigerung.**

Französische Erkenntnis der deutschen U-Boot-Gefahr. W. T.-B. Paris, 26. März. (Nichtamtlich.) In der gestrigen Kammerung bezeichnete der interpellierende Abgeordnete Guerin als Ursache der ungeheuren Frachtensteigerung u. a. die Schiffsverluste durch die deutschen Tauchsboote, welche durch die wenigen Neubauten bei weitem nicht ausgeglichen würden. Als Beispiel wurde angeführt, daß die Fracht von England nach Marseille vor dem Kriege 15 Schilling kostete und jetzt 110 bis 130. Das genüge, um das Land an den Ruin zu bringen. Die Reeder hätten im Jahre 1915 500 Millionen Kriegsgewinn einestrichen.

**Wachsende Kohlennot in Frankreich.**

W. T.-B. Bern, 26. März. (Nichtamtlich.) Als ein Zeichen der wachsenden Kohlennot in Frankreich dürfte ein Ministerialerlass dienen, der unter Erneuerung gleicher früherer Verordnungen eine Beschränkung der Beleuchtung städtischer Gebäude in noch weitergehendem Maße fordert, um so größere Mengen Kohlen für die Bedürfnisse der Landesverteidigung verfügbar zu machen.

Die Titelpartie gab Frau Barbara Kemp (von Berlin). Mit ihrer graziolen Gestalt wendte sich diese Salome in rhythmischer Schöpfung lustern, launisch und begehrtlich dahin. Die Verführung des „Karraboth“ — voll girrender Schmeichelei; die lechzende Begierde nach „Johannaans“ Weisheit — voll gesteigerter glühender Leidenschaftlichkeit. Die Wandlung in den Empfindungen Salomes — nach der Zurückweisung durch den Heiligen —, diese Übergänge von tiefer Demütigung zu wilder Rachegeier auszumalen, überließ die Darstellerin — dem Orchester: nur mit wenigen Strichen deutete sie die letzten Phasen an. Meistergriffe sublimen Bühnenkunst bot sie darnach bei des „Herodes“ Aufforderung, „Salome tanze für mich“: welche sachtles Heranschleichen da, welche lauerndes raubtierartiges Umkreisen des Herzerbrunnens, welche Dehnen und Emporreden der Glieder, — bis Salome ihre ganz Nacht erkannt zu haben scheint! Leider tangte Frau Kemp nicht selbst. Die unbekanntere Vertreterin entwidelte aber eine Fantomine von fortreicher Schwinghaftigkeit. Der Wiedereintritt der Salome-Kemp blieb durch zu lange Verzögerin unwirksam. Um so wirksamer tönten dann ihre wie von finsternem Hof erfüllten Rufe: „Gib mir den Kopf des Johannaans“. Und hochauferichtet hält die Siegestrunke, was sie forderte! Die letzte Totenklage, melodisch breiter ausladend, gab der Sängerin erwünschte Gelegenheit, ihre hervorragende stimmliche Kunst zu offenbaren, und wie ihr herrliches Organ — allerdings hier zuweilen auf Kosten des Wortes — für jede noch so verschiedenartige Bewegung des Tons und Ausdrucks empfänglich erscheint, so wußte die Künstlerin mit ihrer vornehmen Auffassung und Durchführung der Partie die Aufmerksamkeit in Spannung zu halten bis zum Schluß.

In der Rolle der „Herodias“ fand die ebenfalls gastierende Frau Ottilie Rejger-Lattermann wenig Anhalt zu durchgreifender Stimmübung. Das wenige, was sie zu singen hat, klang vortrefflich. Mehr Lebendigkeit im Vortrag, ein mehr klangliches Auftreten hätte aber nicht geschadet.

**Die Militärkonferenz der Verbündeten.**

W. T.-B. Paris, 27. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ meldet: Asenith und die britischen Delegierten der Konferenz der Verbündeten sind um 10 Uhr abends angekommen.

**Salandra und Sonnino in Paris eingetroffen.**

W. T.-B. Paris, 27. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die italienischen Minister Salandra und Sonnino sind Sonntagmittag hier eingetroffen.

**Die Handelskonferenz.**

W. T.-B. Amsterdam, 27. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie ein hiesiges Blatt berichtet, werden nach englischen Zeitungen Honar Lato und Runciman England auf der Handelskonferenz vertreten.

W. T.-B. Paris, 27. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Havas meldet: Der Unterstaatssekretär Albert Thomas ist am Sonntag aus London zurückgekehrt, wo er mit Lord Georges über die industrielle Zusammenarbeit Englands und Frankreichs in der Munitionsfrage konferierte.

**Der Krieg gegen Rußland.**

**Der gescheiterte russische Vorstoß.**

Die erfolgreiche deutsche Gegenarbeit. Rottterdam, 27. März. (Zens. An.) Der Petersburger Berichterstatte des „Temp“ gesteht zu, daß man in Rußland plante, die Verbindung Dünaburg-Wilna durch einen überraschenden Einbruch im Abschnitt Wisly zu durchstoßen. Infolge der deutschen Gegenarbeit wäre den neuesten Operationen das erfolgreiche Gelingen versagt geblieben. Immerhin sei die russische Heeresleitung zufrieden und habe, was mehr von moralischer Bedeutung sei, die deutsche Armee während der kritischen Verduner Tage an der Ostfront in Atem gehalten.

**Revolutionäre Unruhen in sibirischen Gouvernements.**

**Unsichere Lage auch im Kaukasus.**

Br. Stockholm, 27. März. (Zens. An.) Telegramm unseres Sonderberichterstatters. In den sibirischen Gouvernements Schama, Wschaca sowie im Amur-Darjain-Gebiet werden revolutionäre Unruhen gemeldet. Es sollen durch Kämpfe zwischen der Bevölkerung und der Polizei die kirgisischen Elemente bis ins tiefe ausgewählt sein. Die Kirgisen sind besonders über die neue Verordnung der Restitutions empört. Ein kaiserlicher Ulas befehlt die Einführung des verschärften Belagerungszustandes. Jein Sozialenfragen wurden in das Amurgebiet beordert. In der Tuma bezeichnete der Abgeordnete Papadjanof das russische Prestige in Asien um Jahrzehnte für verloren. Die russenfeindliche Stimmung greife vom Kaukasus nach Persien, Afghanistan und das Innere Asiens über. Die Verhältnisse im Kaukasus werden auch in russischen Regierungskreisen ernst beurteilt. Im Reichsrat ist in bezug hierauf die Schaffung eines neuen außerordentlichen Komitees neben dem Staatshater besprochen worden, da der Großfürst außerstande scheint, die Ruhe wiederherzustellen. Der neue Vostok soll die Spitze der Vernehmlichkeitsbehörden und der Polizei darstellen mit dem Rechte des persönlichen Rapports an den Kaiser. Als Kandidat wird Arinoschew, der frühere Ackerbauminister, genannt.

**Der Krieg gegen Italien.**

**Die italienischen Kriegskosten im Januar und Februar.**

W. T.-B. Bern, 27. März. (Nichtamtlich.) Laut Aufstellungen des italienischen Schatzamts betragen die italienischen Kriegskosten für die Monate Januar und Februar 1506,8 Millionen Lire.

**5772,8 Millionen Mehrausgaben seit August 1914.**

„Stampo“ hebt aus dem Bericht des Abgeordneten Messio über das Budget des Schatzamts hervor, daß die Ausgaben für Heer und Marine von August 1914 bis April 1915 die Ausgaben in der gleichen Zeit des Jahres 1913/14 um 900,4 Millionen Lire überstiegen. Von Mai 1915 bis Ende Januar 1916 betragen die Gesamtausgaben für Heer

**Unterhaltungsteil.**

**Königliche Schauspiele.**

Sonntag, 26. März: „Salome“. Musikdrama in 1 Aufzug von Richard Strauß.

Diese Vorstellung erhielt ihren aparten Anreiz durch die Mitwirkung bedeutender auswärtiger Darsteller und durch den Umstand, daß der Komponist, Herr Generalmusikdirektor Dr. Strauß aus Berlin, zur persönlichen Leitung am Dirigentenpult erschienen war. Unsere Hofkapelle ist mit der Orchesterpartie — und diese spielt ja die Hauptpartie in der „Salome“ — seit lange so vertraut und so sicher einstudiert, daß Herr Strauß wohl kaum große Mühe gehabt haben wird. Vielleicht, daß die ganze Russe jetzt noch geschmeidiger, gleichsam selbstverständlicher dahinschlief; doch die Hauptsache blieb — auch unter Herrn Strauß Leitung —: ein einwandfreies, glänzend herausgearbeitetes Ensemble.

Der Widerstreit der Meinungen über das Werk selbst, die Entrüstungen oder Verzückungen — je nachdem —: das alles hat längst einer ruhigeren Abschätzung Platz gemacht. Jeder weiß, was er zu erwarten hat: kein tieferegreifendes musikalisch-dramatisches Seelengemälde, — wohl aber ein alle Herzen aufpeitschendes, farbenkühlerndes Szenengemälde, das sich weniger an Herz und Gemüt als an Phantasie und Sinne des Hörers wendet. Die musikalischen Motive der raffiniert durchdachten Partitur sind scharf gemeißelt und von genialer Schilderungs- und Stimmungskraft. Was unser Gefühl und Verstand an dem Pandämonium dieser Straußschen Musik etwa verdammen muß, wird doch durch die wilde Schönheit und Prägnanz der orchestralen Gestaltung mit all ihren feindifferenzierten, tönenden Farbenwirkungen — immer von neuem unser Interesse widerstandslos fesseln. Und gewiß vermochte nur ein wahrhaft genialisch veranlagter Meister ein Werk zu schaffen, das so wie dies, nur „mit Entsetzen bewundern“ werden kann.

Unsere einheimischen Mitglieder behaupteten sich mit Ehren. Herr Forchhammer als „Herodes“ vermied mit Glück alles, was an bloße Karikatur streifen könnte: er schuf ein krasses, aber padendes Charakterbild. Herr Geisse-Winkel ließ es als „Johannaans“ an schöner Stimmführung nicht fehlen. Die Warnungsdruse des „Bagen“ klangen, von Fräulein Haas gesungen, ungemein eindrucksvoll; und Herr Scheerer verstand es, auch für die etwas schattenhafte Gestalt des „Karraboth“ Interesse zu wecken. Die kleineren Episodenrollen, das burleske „Juden-Quintett“ — alles „ging“ famos. Herr Dr. Rich. Strauß machte auch einen recht zufriedenenden Eindruck, als er, mit den Hauptdarstellern zum Schluß auf die Bühne gerufen, von Publikum durch stürmische Beifallsbekundungen geehrt wurde.

Der Oper folgte eine Aufführung der allbekannten Liederdichtung „Tod und Verklärung“: die brillante Wiedergabe seitens der Königl. Kapelle und die Direktion des berühmten Komponisten selbst — taten auch hier das Ihrige, um den Erfolg zu einem ungewöhnlich glänzenden zu steigern. O. D.

**Residenz-Theater.**

Samstag, 25. März: „Der Bursche des Herrn Oberst“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Fardes-Rilo und Harry Pohlmann.

Am Samstagabend gab es einen durchschlagenden Weiterleitersfolg im Residenz-Theater. „Der Bursche des Herrn Oberst“ erlebte kürzlich seine Uraufführung in Hanau unter dem nicht minder hübschen und vielversprechenden Titel „Das weisse Subn“. Da die Verfasser sich zu einer Umtaufe ihres Werks entschlossen, dürften sie unbesorgt noch eine Änderung vornehmen, die ganz entschieden eine Verbesserung bedeutet, sie außerdem dann vor jedem kritischen Vorwurf schützt. Sie könnten getrost „Schwan“ setzen, anstatt „Lustspiel“. Man wird ihnen dann jede Achtung sollen, von einem guten Schwan sprechen, während man so gewungen ist, von einem schlechten Lustspiel zu berichten.

und Marine 5670 Millionen Lire und übertrugen die normalen Ausgaben für eine Zeit von neun Monaten (707,3 Millionen Lire) um 4872,4 Millionen Lire. Der Krieg hat also bis Ende Januar eine Mehrausgabe von 5779,8 Millionen Lire verursacht. Der Kassenbestand betrug am 31. Januar 580,8 Millionen Lire.

Die französische Reise.

Das Bündnis mit Frankreich auch nicht von Dauer. Genf, 27. März. (Genf. Bl.) Die Regierungspresse fährt fort, die Pariser Logung mit hoffnungsreichen aber gemäßigten Artikeln zu begrüßen, während die französischfreundliche und demokratische Presse, offenbar auf Anweisung Barrères, stets die Note in den Vordergrund stellt, daß die Pariser Zusammenkunft eine neue europäische Ära einleiten werde. Der „Secolo“ gibt hierzu einen längeren Rückblick, um darzutun, warum Italien vom Dreibund zum Dreiverband abgewandte, das Blatt muß aber schließlich in einem Schlusssatz zugeben, daß zahlreiche Italiener auch heute noch hoffen, nach dem Weltkriege die früheren Beziehungen zu Deutschland wieder aufzunehmen und das Bündnis Italiens mit Frankreich nicht dauernd werden zu lassen. Die nationalistische Presse ist über einen im „Echo de Paris“ abgedruckten Aufruf des slavischen Komitees zur Wahrung der slavischen Adriawünsche sehr empört. Die „Idea Nazionale“ fordert Salandra und Sonnino auf, in Paris eine entschiedene Sprache hinsichtlich des Bedürfnisses Italiens zu führen, die politische Stellung in der Adria ausschließlich für sich in Anspruch zu nehmen und die übrigen Völker und Mächte auf die rein wirtschaftliche Stellung in der Adria zu beschränken.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 27. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront wurde am 25. März ein Erfindungsvorstoß schwacher feindlicher Infanterie- und Kavalleriekräfte mit Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Keine wichtige Untersuchung an den übrigen Abschnitten dieser Front. Unsere Küstenbatterien verjagten durch ihr Feuer einige feindliche Torpedobootzerstörer, die an den Darbanelen kreuzten. Drei feindliche Flieger, die die Halbinsel Gallipoli überflogen, entfielen sofort gegen Imbros, als unsere Kriegsflugzeuge erschienen.

Die Belagerung von Kut-el-Amara.

Englische Angaben.

Br. Amsterdam, 27. März. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Nach einem in London eingetroffenen Bericht des bei der Tigris-Armee des Generals Almer befindlichen Pressevertreters wartet General Almer immer noch auf Verstärkungen und wird auch durch schlechtes Wetter und Überschwemmungen behindert. Das belagerte Fort des Generals Townshend wurde in seiner befestigten Stellung in Kut-el-Amara in den letzten Tagen kräftig durch Flieger und Kanonen beschossen.

Die angeblichen türkischen Separatfriedensnegotiationen.

Br. Berlin, 27. März. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) In der „Voss. Zig.“ schreibt Georg Bernhardt: Augenblicklich ist wieder einmal die Behauptung von Sonderfriedensbestrebungen in der Türkei beliebt, nachdem die Versicherung, Rumänien werde unverzüglich an der Seite der Entente ins Feld ziehen, zu schnell durch den Getreidelieferungsvertrag zwischen Rumänien und den Zentralmächten demontiert worden ist. Es braucht nicht betont zu werden, daß berartige türkische separatistische Bestrebungen, selbst wenn sie beständen, gerade augenblicklich auf Erfolg, der den Türken selbst angenehm wäre, nicht rechnen können. Aber vor allem müssen die englischen Politiker sich doch ganz klar darüber sein, daß, wenn die Türkei zu einem solchen Sonderfrieden gelange, die Zentralmächte sicher keinen Nachteil davon haben würden. Dagegen erscheint es andererseits mehr als zweifelhaft, ob gerade England es besonders ruhig mit ansehen könnte, wenn Russland in Hinsicht auf Persien in der Nähe der englischen Reichsgrenzen sich durch die Türkei das Eigentum an den Ländern beständig behalte, die es vorläufig vorübergehend durch das Blut der

Weiden wir also lieber beim „Schwan!“ und freuen wir uns über die blühende Phantasie der beiden Verfasser, die zusammen einen so überaus lustigen Inszen ausheckten, daß die zahlreichen Anwesenden gar nicht aus dem Lachen herauskamen. Nur der erste Akt hat Längen. Er gewann erst in der letzten — und zwar der wesentlich kleineren — Hälfte Leben und Farbe. Das war als Frau Lüder-Freiwald als „welsche Puhn“ die Bühne betrat; da gab es diesen angenehmen Umschwung. Es mag also zum Teil auch an der Darstellung gelegen haben, die sich zwar viel Mühe gab, aber doch den gewollten Zweck nicht immer erreichte.

Die Handlung ist so reich an lustigen Einfällen, daß es nicht ganz leicht ist, den Kern herauszuschälen. Jedenfalls zeigten die Verfasser nicht mit ihren Worten, sie sparten nicht auf, für ein zweites Werk, sie schütteten gleich die ganze Fülle von Ironien, Witzungen und von Situationskomik zu Füßen des Publikums.

So viel sei verraten, daß es sich hier um einen verlorenen, hochbegabten Sohn handelt, der viele Sprachen spricht, seinen Doktor machte und erfolgreich schriftsteller, der — um nicht fahnenflüchtig zu werden — von Amerika zurückkommt, und als Gemeiner eintritt. Er wird Bursche bei seinem Oberst, abgesehen er den Namen „der Regimentsidiot!“ führt. Doch kann er diese Rolle auf die Dauer nicht so gut spielen, als daß sich nicht Verdachtsmomente ergeben, die schließlich zu seiner Entlassung führen. Ende gut, alles gut. Es gibt ein-undeinhalbdes Stanzpaar, der Bursche des Herrn Oberst verlobt sich nur halb mit dem Oberstentochterchen, das „welsche Puhn“ aber verwandelt sich in eine solide deutsche Henne. Und es ist wohl möglich, daß sie dem Residenz-Theater — goldene Eier legen wird!

Allezeit, mit vielen hübschen Abtuschungen gab Frau Gausa das Oberstentochterchen, während Fräulein Erler als deren Freundin in gewohnter Weise trillerte, Herr Samm als Oberst, ebenfalls in schon gewohnter Weise, mit

Waffen in seinen Besitz brachte, als Kompensation für die verlorenen Gebiete im Westen, auf deren Wiedereroberung es nicht rechnen kann. Deshalb aber sollten gerade Österreich-Ungarn und Deutschland mit solchen Bestrebungen unzufrieden sein, wenn sie die Türkei selbst herbeiführen?

Der Sultan als preussischer Generalfeldmarschall.

Das Dankschreiben an den Kaiser.

W. T. B. Konstantinopel, 27. März. (Nichtamtlich. Meldung der Agence Milli.) Der Sultan hat an den Kaiser folgende Depesche gesandt:

Ich habe mit großer Freude den Marschallstab empfangen, den Eure Majestät mir durch Vermittlung Ihres großen Feldmarschalls v. Mackensen zu senden geruhten. Ich beileide mich, Eure Majestät mirinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Es war mir besonders angenehm, dieses Zeichen tiefer Freundschaft aus den Händen des Generalfeldmarschalls zu empfangen und auf diese Weise seine Bekanntheit zu machen. Mögen Eure Majestät den Ausdruck der herzlichen Gefühle entgegennehmen von Ihrem treuen ergebenen Freund Mehmed V.

Der ausgeschlossene Haase über seine Nichtteilnahme an der Parteiausführung.

Dr. Berlin, 27. März. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Abgeordneten Haase an den Abgeordneten Ebert: „Heute nachmittags 8 Uhr habe ich durch die Post die Nachricht erhalten, daß morgen im Reichstag der Parteiausführung zusammentritt und daß mir angeheimgegeben wird, an der Sitzung teilzunehmen. Gestern, als ich in der Vorstandssitzung war, ist mir von der Absicht, den Ausschuss einzuberufen, nichts gesagt worden. Ich wurde in Abwesenheit der erkrankten Genossen zugegen und gegen den Widerspruch des Abgeordneten Wendel von den Mitgliedern des Vorstandes dazu genötigt, sofort eine Erklärung über meine fernere Zugehörigkeit zum Parteivorstand abzugeben. Obwohl ich darauf hinwies, daß es im Interesse der Partei läge, um einige Tage diese Angelegenheit hinauszuschieben, beharrten die Mitglieder des Parteivorstandes auf sofortige Entschliebung mit dem Bemerkten, daß sie ein Zusammenarbeiten ablehnten. Darauf gab ich die in der Presse veröffentlichte Erklärung ab. Nach diesem Vorgang erscheint mir die Teilnahme an der Sitzung des Parteiausführes zweifellos. Da ein sehr großer Teil von Parteigenossen mich bereits um Aufklärung darüber erachtet hat, weshalb ich vor der jetzt stattfindenden Sitzung der Ausschusses niedergelegt habe, habe ich mich genötigt gesehen, dieses Schreiben auch durch die Presse bekannt zu geben. Berlin, 28. März. Mit Parteigruß Hugo Haase.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Jugendwehr.

In der Turnhalle an der Platter Straße in Wiesbaden hatten sich auf Einladung des Königl. Landrats Kommerzien v. Heimburg gestern die Führer der Jugendwehren des Landkreises Wiesbaden und die Turnwart der Gaus Mittel-Taunus, Süd-Rhön und Wiesbaden und Führer der Jugendwehr der Stadt Wiesbaden zur Beratung eingefunden. Die Notwendigkeit dieser Logung hatte sich infolge der letzten Jugendwehrverordnung des Kriegsministers ergeben. Gatten seither die Führer alle Übungen als rein militärische Übungen betrachtet, denen es an äußerem Drill nicht fehlte, die auch meist auf eine äußere Schaustellung hinausliefen, so soll nach den neuesten Anordnungen vernünftigerweise jeder militärische Drill ausgeschloffen sein. Zweck und Ziel ist vielmehr die harmonische Ausbildung aller körperlichen und geistigen Kräfte, besonders aller Sinne. Geistige Schulung, rasche Auffassung, schnelles Entschließen und mutige Ausführung sind die Richtungen der Jugendbildung. Mit diesen Ausführungen etwa begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen, unter denen sich auch Oberkriegsrat a. D. Winter befand. Nur wenige Orte des

seinen mächtigen Organ dagwischendonnerte, Herr Barta! als Bursche mit unaufrichtiger Komik spielte, und Frau Lüder-Freiwald — einige Überreibungen abgerechnet — die Bühne, wie bereits angedeutet, angenehm belebte. Lobend erwähnt seien noch: Fräulein Delosea als payiges Dienstmädchen, Herr Jhle, der eine sehr feine Typo schuf, und Herr Brühl, der sorgsam Regie führte. Schließlich seien auch noch die Mitwirkenden genannt, die sich redliche Mühe gaben: die Herren Wugge und Schend, Harry Rohmann, der Hauptverfasser, mußte sich wieder und wieder vor der Rampe zeigen. Dankbar jubelte das Publikum ihm zu, daß er ihm ein paar frohe Stunden verschaffte. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

\* Berliner Theaterbrief. Unverständlich, wodurch das ehlische Schillertheater zu einem so unehelichen Stück kam! Und gerade der Ehrlichkeit zu dienen, war augenscheinlich die Absicht des Verfassers (Wernhart Keffe), der sich persönlicher und literarischer Achtung erfreut. Mensch und Werk, das ist doch oft zweierlei — und nur der wahre Künstler setzt im Werk sein wahres Wesen ein. Ein Schurke wird von den Bürgern des Städtchens zum „Ehrenbürger“ ernannt. Das ist eine furchtbar geradlinige Satire. Feiner ist die unbewußte Selbstironie. Sintermalen dieses Stück, das gegen die Unehellichkeit kämpft, nur aus entlehnten Motiven, aus fremdem (verunstalteten) Eigentum besteht. Der Hui verliere seine Krämpfe, wolle eine alle zu Gast geladenen Würdiger grüßen! Am meisten „mitgenommen“ ist Jbsens Photograph Hjalmar, der hysterische Selbsttäuscher; es wurde aus ihm ein ganz uninteressanter Lump, ein läuflicher Journalist. Doch nicht einmal die größte Logik beherrscht den Verfasser. Wackte mit dem Rauxepinsel einen Überzeugungsheiden, der seines Vorteils wegen ins gegnerische Lager überläuft. Er meinte es Keffe. Ungeschickterweise hat gerade

Landkreises waren nicht vertreten. Hauptmann Freiherr v. Lautphoeus (Wiedrich) sprach über die Tätigkeit des Kompagniekommandanten nach der neuen Ordnung. Neu ist, daß die Jugendwehren auszugle mit den Turnvereinen verbunden bleiben sollen. Das Turnen soll mehr als fester in den Vordergrund treten. Kulturwart Kieber (Wiedrich) forderte im Anschluß hieran die Jugendwehren zur Beteiligung am diesjährigen Feldbergfest auf. Man erklärte sich grundsätzlich bereit, an dem Fest teilzunehmen. Kreisjugendpfleger Philipp (Wiesbaden) ließ sodann von zwei Feldgrauen Übungen an Tauen und Geräten ausführen, als Vorbildungen für die Führer und Vorturner. Die neue Verordnung bildet eine Umwälzung der Jugendwehrausbildung. Die gestrige Besprechung war daher von besonderer Bedeutung.

— Professor Dr. Wilhelm Kobelt, der in ganz Nassau und Hessen zu hohem Ansehen gelangte Gelehrte und Volksmann, ist in Schwanheim a. R. wo er seit 1880 wohnte und wirkte, im Alter von 78 Jahren gestorben. Kobelt wurde am 20. Februar 1840 in Alsfeld in Hessen als Sohn eines Pfarrers geboren, studierte in Gießen Medizin und wirkte eine Reihe von Jahren als praktischer Arzt in Wiedenkopf, Griesheim und Schwanheim, entsagte aber fröhe schon der Ausübung der ärztlichen Praxis, um sich ganz dem Studium seiner Lieblingswissenschaft widmen zu können. In naturwissenschaftlichen Kreisen galt er als hervorragender Forscher und in den Kreisen der Volkshilfsfreunde als vorzüglicher Popularisator in Wort und Schrift. Das Spezialgebiet Kobelts war die Kollustenforschung. Die Ergebnisse seiner Forschungen hat er in einer ganzen Reihe bedeutender wissenschaftlicher Werke und größerer und kleinerer Aufsätze in Fachzeitschriften niedergelegt. Besondere Erwähnung verdient hier seine 1871 erschienene „Fauna der nassauischen Kollustenflecken“. Sein Wirken als Volkshilfsfreunde kam vor allem in dem „Mittelrheinischen Volkshilfsverband“ zum Ausdruck, den er anfangs der 70er Jahre gründete, dem Vorläufer des „Rhein-Rainischen Verbands für Volkshilfe“, an dessen Spitze er stand. Um seine Wohngemeinde Schwanheim hat er sich vor etwa 10 Jahren durch die Errichtung eines vortbildlichen Heimatmuseums verdient gemacht. Ersprießliches hat er auch als Genossenschaftler und Obsthüter geleistet. Der Tod dieses Mannes, den jeder, der mit ihm in Berührung kam, lieb gewinnen mußte, wird in den weitesten Kreisen tief und herzlich betrauert werden.

— Kirchliches. Die größere Vertretung der hiesigen evangelischen Gesamtkirchengemeinde erteilte in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung nachträglich die Genehmigung zur Zeichnung von 35 000 M. für die vierte Kriegsanleihe. Pfarrer Dr. Reinecke von der Bergkirchengemeinde, der Wiesbaden verlassen hat, um eine Stelle in Soarbrücken anzunehmen, ist durch Pfarrer Weinheimer aus Höchst ersetzt worden.

— Felleisendungen aus dem Feld in die Heimat. Zur Beseitigung immer wieder auftauchender Zweifel wird erneut darauf hingewiesen, daß den Angehörigen des Feldheeres die Möglichkeit gegeben ist, Pakete in die Heimat zu schicken. Die Sendungen dürfen nur Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände enthalten, die sich in rechtmäßigem Besitz der Absender befinden und nicht im Zollausland zum Zweck der Verendung angelauft sind. Nähere Bestimmungen enthalten die in jedem Postamt ausgehängten Vorschriften über den Privatpaket- und Privatgüterverkehr bei den Militär-Paketdepots.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 489 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 256 in der Tagblattshalterhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 10 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 88, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 88, 118, 253 und 254, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 87, des Dragoner-Regiments Nr. 6 und der Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 88.

— Unfall. Die 13 Jahre alte Schülerin Vertha Horn, die gestern vormittag ihren in der Vorherchule einquartierten Vater besuchen wollte, wurde an der Ecke des Korreletrings von der Straßenbahn überfahren und trug dabei einen Bruch des linken Unterschenfels davon. Die Sanitätswache legte ihr einen Rotverband an und schaffte sie ins Krankenhaus.

— Liebesgaben. Die Chemische Fabrik „Elektro“ in Wiedrich am Rhein stiftete dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 3, 500 Bündeln des Käse-Verstärkungsmittels „Karkel“, außerdem 200 Fädenadeln für Refonbalezenten.

die Sache, die der Journalist im Blick läßt, mit seiner Überzeugung wenig zu tun. Sehen wir doch schon im ersten Akt, daß er seine Feder von einer Interessentengruppe für ein ihm gleichgültiges Projekt drehen läßt. Im zweiten Akt verläßt er den Dienstplatz. Der „Kellame“-Schriftsteller eines Kaufhauses, der morgen für den Konkurrenten arbeitet, ist gewiß kein idealer Geistesritter; doch es gibt treffendere Beispiele der Gesinnungsferne. Nicht nötig, mit allen Geschöpfen Vernunft Keffes ins Gericht zu gehen! Man kennt die Figur des Schattensmannes neben der resoluten Geyfrau; ihn machte Keffe zu einem vollkommenen Trottel. Das ist seine Art der Originalität. Nicht ein Könnchen aus Attika verlor sich in die satirische Komödie. Der einzige Witz steht im — Programmheft des Schillertheaters, in Herrn Keffes Selbstbiographie. Dort läßt er sich von einem Theaterdirektor zurufen: „Sie haben Humor, lieber Freund!“ In drei Jahren einmal hatte das Schillertheater eine Kraußführung. . . Hatte sie leider! Es war auch kein guter Abend der Schauspielers. Ein liebhabernder Jüngling wurde eingeführt, der . . . Nur die prächtige Marie Gundra wirkte herb und gesund, und der interessante Heinz Senger machte begierig nach seinem echten Hjalmar Udal. — Innerhin gab es Beifall.

Hermann Kienzl.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Kobebues Rache“ betitelt sich eine neue Arbeit, die Anton Dorn eben fertiggestellt hat. Sie spielt in Weimar zur Zeit Schillers und Goethes; die beiden Klassiker treten als handelnde Personen auf. Dorn nennt das Stück „Ein deutsches Spiel“.

Bildende Kunst und Musik. J. G. Rappes, ein Schüler und Schilling Felig Wendelsohn-Bartholdys, ist, 91 Jahre alt, bei seinem Sohn in Chicago gestorben. Rappes wurde als Student im Jahre 1848 zu Heidelberg in einen politischen Prozeß verwickelt und floh nach Amerika, um der Verurteilung zu entgehen.

Städtischer Fischverkauf. Fischpreise am Dienstag, den 23. März: Prima Schellfisch, groß mit Kopf das Pfund 70 Pf., ohne Kopf 80 Pf., im Durchschnitt 90 Pf., mittelgroß 65 Pf., Portionssische 60 Pf., Dorsch, ein- bis zweifüßig 60 Pf., Prima Lablach mit Kopf 65 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 75 Pf., im Durchschnitt 90 Pf., Seelachs im ganzen Fisch 60 Pf., im Durchschnitt 80 Pf., Schollen, groß 100 Pf., mittelgroße 90 Pf., kleine 80 Pf., gewässertes Stöckfisch 50 Pf. Diese Woche kommen nur Fische erster Qualität zum Verkauf, da Zufuhr in nordischer Ware fehlt. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet stadtfreig am Bogemannstraße 17 und an jedermann statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Bethovens „Fidelio“ ist wieder in den Spielplan aufgenommen und gelangt am Donnerstag (Ab. C) zur Aufführung. Nebenbei sind die Partien des „Florestan“ mit Herrn Schuberl und des „Jaquino“ mit Herrn Haas. Den musikalischen Teil der Oper leitet diesmal Professor Schlar. Für Sonntag ist im Abonnement A eine Aufführung von „Lohengrin“ festgesetzt worden. In der Titelfolle gastiert Herr Stritz vom Stadttheater in Mainz als „König“ Herr Guth vom Stadttheater in Brunn. Anfang 6 Uhr. Wegen Erkrankungen im Personal mußte die Uraufführung der Operette „Entlich allein“ bis auf weiteres verschoben werden. Für die Karwoche wird Richard Oper „Johes in Ägypten“ vorbereitet. — Der Schauspiel-Spielplan der nächsten Woche bringt am Dienstag „Maria Stuart“, Thilo Hummel vom Hoftheater in Mannheim gastiert in der Titelfolle auf Anstellung. — Als 4. Volksobernd wird für Mittwoch, den 5. April, Schillers „Räuber“ festgesetzt werden. Der Verkauf beginnt heute Montag. — Ab Herbst d. J. sind verpflichtet worden: Marie Werner vom Stadttheater in Bern für das Fach der Jugendlich-Entimentalen und Liebhaberinnen, Margu Kuhn vom Deutschen Theater in Berlin für das Fach der komischen Mien.

Vortrag. Hierdurch sei auf den Vortrag aufmerksam gemacht, den Generalinspektorintendent D. H. v. am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, in der Lutherstraße halten wird über das Thema: „Der Krieg und die Jugend“.

Wiesbadener Künstler auswärts. Bei den Vorstellungen von Bogner's „Ring des Nibelungen“, die kürzlich im Haag (Holland) stattfanden, hat auch Herr Polvermannsänger W. C. G. v. mitgewirkt: er sang den „Fasolt“ im „Rheingold“ und „Hunding“ in der „Walküre“ und fand bei Publikum und Kritik günstige Aufnahme.

Musik- und Vortragsabende.

(Ohne Gewähr.) Schreiber's Konservatorium für Musik veranstaltet am Samstag einen Vortragsabend eines Teils seiner Schüler aus Unter- und Mittellassen. Der musikalische Teil besteht aus Vorträgen von den ersten Anfängen bis zur unteren Mittelstufe heraus. Anschlagart, korrekte Finger- und Armtechnik, verständnisvolle Auffassung stehen bei den Gesangsvorträgen recht befriedigende Ergebnisse feststellbar und die zielbewusste, bewährte Lehrmethode erkennen. Von den Fortgeschrittenen kamen schon recht achtunggebietende Leistungen wirkungsvoll zu Gehör. Dem guten Erfolg schloßen sich die Schüler der Gesangs- und des dramatischen Faches in zufriedenstellender Weise an. Die zahlreich erschienenen Zuhörerzahl brachte den einzelnen Darbietungen lebhaftes Interesse und diesen Beifall entgegen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Auf dem Wege nach Mitteleuropa.

Ht. Frankfurt a. M., 26. März. Fast 5000 Personen aus Frankfurt und seiner näheren und weiteren Umgebung füllten heute mittag das Albert-Schumann-Theater, um Friedrich Raumann über den „Weg nach Mitteleuropa“ sprechen zu hören. Alles weist darauf hin, so äußerte der Redner u. a. aus, daß jetzt nach der Württembergkonvention auch ein Wirtschaftsverband zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn kommen muß. Denn der moderne Krieg ist auch eine wirtschaftliche Angelegenheit ersten Ranges. Eine völlige Verkehrseinheit und freie Verfügung über die Eisenbahnen sind nötig. Witten im Krieg stehen wir vor der wirtschaftlichen Annäherung. Der Krieg ist die Umwandlung der Lager- und Wirtschaftsbetriebe in Kriegsanstalten, der Frieden die Rückumwandlung der Kriegsanstalten in Waren. Dazu gehört der gemeinsame Wareneinkauf, aber auch die Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen mit den jetzigen Feinden, wozu eine enge Verbindung mit Österreich-Ungarn vorher nötig ist. Bedenken, die dagegen geäußert sind, bestehen in einer Überfüllung der österreichischen durch die deutsche Industrie, aber die lassen sich beseitigen. Nach dem Kriege gibt es entweder engeren Zusammenfluß oder ein auseinanderfallendes Mitteleuropas. Die Völker müssen ihre Zusammengehörigkeit erkennen. Das geschieht aber nicht durch Geheime, sondern durch Volksbewegungen selbst. Was die Diplomaten organisieren, ist nur der Schlußstein der Arbeit. In diesem Sinne ist folgendes Telegramm der Stadt Frankfurt ein vielversprechender Anfang: An Staatsminister Baron Buriak, Wien! Eine sehr hoch beachtete Versammlung sendet aus der alten Krönungstadt Frankfurt wachsenden Glauben und Wunsch an die österreichisch-ungarische Monarchie und erbittet baldige politische und wirtschaftliche Annäherung. Vgl. „Oberbürgermeister“. Die Rede Raumanns wurde mit bewundendem Beifall aufgenommen.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

— Mainz, 26. März. Nach kaum vierzehntägiger Verdorbenheit betrogen die Einwohner für das hiesige Kriegswärtszeichen, das den Namen „Kriegsfäule der Stadt Mainz“ erhalten hat, jetzt schon über 100 000 M.

Sport und Luftfahrt.

Das Eröffnungssportfest in Deutschen Stadion. Etwa 20 000 Zuschauer hatten sich gestern bei prächtigem Frühlingsschnee zu dem vom Deutschen Reichsausschuß für olympische Spiele organisierten der Nationalität voranzitieren Eröffnungssportfest im Deutschen Stadion eingeladen. Es bestand sich viel Militär darunter. Die österreichische Militärkommission war vollständig unter Führung von Feldmarschall-Leutnant v. Bodenheim erschienen. Generalversammlung des Vereins für Hindernisrennen. Als erster der Berliner Rennvereine hielt der Verein für Hindernisrennen (Rathsch) seine diesjährige Generalversammlung im Hotel Rathsch ab, die vom Präsidenten Major v. Gohler geleitet wurde. Nach der Rechnungsablage und Besprechung des neuen Hausplans schritt man zu den Wahlen. Als Präsident wurden Major v. Gohler und als Vizepräsidenten Graf August Bismarck und Graf von Stargardt wiedergewählt. Starter des Vereins bleibt der im Felde weilende Major A. Kette, zu seinen Stellvertretern wählte man neben Hauptmeister v. Knedlauch Hauptmann v. Dolowitz und Major v. d. Deden. Bei den acht vorjährigen Neuzugängen in Rathsch waren 26 700 Besucher anwesend und am Totalfaktor wurden 3 228 010 M. umgesetzt. An Preisen wurden 290 965 M. gegeben. Der Verein zählt zurzeit 373 wirkliche Mitglieder.

Neues aus aller Welt.

Das Unglück in der Preußengrube. Deutchen, 26. März. Wie berichtet, ist jetzt mit Bestimmtheit festgestellt worden, daß die eigentliche Ursache des Grubenunglücks auf der Preußengrube bei Deutchen eine Kohlenstaubexplosion gewesen ist. Von den 20 Toten sind bis jetzt 14 geborgen worden, 6 Leichen liegen noch im Schacht. Die Mann und Mann untergegangen. Stettin, 26. März. Die „Gerta“ aus Odersleben ist auf der Fahrt von Götlow bei Stettin verloren gegangen. Sie war mit einer Ladung Reis nach Götlow bestimmt. Alle Nachforschungen sind ergebnislos geblieben. Das Schiff ist mit Mann und Mann untergegangen. An Bord befanden sich Schiffer Lorenzen und Matrose Secher aus Odersleben sowie der Leutnant Hugo Richterberg aus Selgast. Explosion in einer französischen Munitionsfabrik. Genf, 26. März. Die in Solence befindliche Munitionsfabrik wurde laut „Dromed“ durch eine Explosion zum Teil zerstört. Ein Arbeiter wurde getötet, acht Arbeiter wurden verletzt.

Handelsteil. Reichsbank-Ausweis.

Der neueste Ausweis der Reichsbank zeigt ein erfreuliches Ergebnis, das insbesondere in der starken Zunahme der Girogelder und in der Verminderung des Notenumlaufs seinen Ausdruck findet. Der Goldbestand ist um 1 Million auf 2459,5 Millionen Mark gestiegen, wobei aus bekannten Ursachen nicht der gesamte Goldzufluß bei der Bank verblieb. Die Erhöhung des Bestandes an Darlehenskassenscheinen um 385,2 auf 724,7 Millionen Mark hängt mit einer Neubelastung der Darlehenskassen um 386,2 Mill. Mark auf 1949 Millionen Mark zusammen. Dagegen ist die Inanspruchnahme der Reichsbank für sich betrachtet gering. Zieht man beide Belastungsarten zusammen, so ergeben sich 413,5 Millionen Mark, denen jedoch eine Vermehrung der fremden Gelder um 594,2 Mill. M. gegenübersteht. Hierin sind die Vorbereitungen für den Quartalswechsel und für die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe zu erblicken. Die Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 38,6 Proz. gegen 38 Proz., und die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 27,1 gegen 28,7 Proz. Letzterer Rückgang ist eine Folge der starken Zunahme der fremden Gelder.

Wochen-Ausweis vom 23. März:

Table with Aktiva and Passiva sections, showing financial figures for 1916 and previous weeks.

Zum Kriegsanleihe-Ergebnis.

Wie in der heutigen Sonderausgabe gemeldet, hat sich das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe bis jetzt auf 10 667 000 000 M. erhöht. Von diesen entfallen auf Reichsanleihestücke 7 106 000 000 M., auf Reichsanleihe-Schuldbuchbeiträgen 1 990 000 000 M., auf Reichsschatzanzweisungen 1 562 000 000 M.

Erfreulich hoch sind die Schuldbuchbeiträge. Sie machen mit beinahe 2 Milliarden Mark 28 Proz. der Reichsanleihezeichnung aus. Von der dritten Anleihe, auf welche 12 160 Mill. M. gezeichnet wurden, entfielen nur 17,7 Proz. auf Schuldbuchbeiträge. Die letzteren stellen sich nunmehr für die vier Anleihen wie folgt:

- Erste Kriegsanleihe 1177 Mill. M.
Zweite " 1675 " "
Dritte " 2160 " "
Vierte " 1990 " "

Das ergibt eine Summe von 7011 Mill. M. Schuldbuchbeiträgen oder von rund einem Fünftel der gesamten 38 1/2 Milliarden Mark Kriegsanleihen!

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table showing exchange rates for various countries like New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Österreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Banken und Geldmarkt.

w. Der höchste Silberpreis London, 25. März. Der Silberpreis stellte sich auf 28 1/2. Das ist der höchste Preis seit Jahren.

Industrie und Handel.

Eine Leipziger Rauchwarenfirma in Konkurs. Die Leipziger Rauchwarenfirma Artur J. Franke stellte die Zahlungen ein. Buderussche Eisenwerke, Wetzlar. Auf der Tagesordnung der zum 20. April einberufenen Hauptversammlung der Buderusschen Eisenwerke in Wetzlar steht auch Satzungsänderung, betreffend Festsetzung einer festen Jahresvergütung an den Aufsichtsrat. Aus dem Ledergroßhandel. Frankfurt a. M., 26. März. Der Ledergroßhandel ist bereit, sich mit der Hälfte an dem Kapital von 500 000 M. der in Berlin in Gründung begriffenen Ankaufsgesellschaft m. b. H. zu beteiligen. Diese Ankaufsgesellschaft soll künftig die Lederbestände übernehmen, die seit der Kriegsleder-A.-G. in besonderen Verkaufstagen zum Angebot gebracht hat. Frankfurter Hof, A.-G. in Frankfurt a. M. Die sehr ungünstigen, erst im letzten Vierteljahr besser gewordenen Verhältnisse im Hotelgewerbe brachten der Gesellschaft 1915 nach der „Frk. Ztg.“ trotz weiter verkürzter Abschreibungen (122 003 M. gegen 169 305 M.) einen Verlust von 178 263 M. (1914 4494 M., 1913 181 685 M. Gewinn), wodurch der Gewinnvortrag von 56 290 M. aufgezehrt wird und 72 452 Mark als Verlust vorzutragen sind bei 107 700 M. Reserven. Die Gesellschaft hatte bereits im Vorjahre keine Dividende verteilt gegenüber regelmäßig 7 bis 8 Proz. in den letzten fünf Friedensjahren. Die optischen Werke Schütz u. Co. in Kassel verteilen erstmalig 4 Proz. Dividende. Preiserhöhung der Steingutindustrie. Die Steingutfabrikanten beabsichtigen, in nächster Zeit neue Preiserhöhungen vorzunehmen; die bisherigen Preisaufschläge betragen 25 Proz.

Weinbau und Weinhandel.

Die Georges Geiling u. Co., A.-G. in Bacharach (Champagnerfabrik) schlägt als 78 471 M. (i. V. 56 880 M.) Reingewinn eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 4 Proz.) vor.

Marktberichte.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren heute 3 Ochsen, 3 Kühe, 13 Schweine und 19 Kälber; hiervon dem Schlachthof direkt zugeführt: 2 Ochsen, 1 Kuh und 11 Schweine. Der Bestand wurde zu den Höchstpreisen sofort geräumt.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 27. März. (Eig. Drahtbericht) Auf dem heutigen Markt waren aufgetrieben: Rinder 165 (einschließlich 98 Stück ausländisches Vieh), Bullen 10, Färsen und Kühe 155, Kälber 65, Schafe 5. Die auf dem Inlandmarkt stehenden 67 Rinder waren zu den festgesetzten Höchstpreisen sofort ausverkauft. Kälber bei lebhaftem Handel abgesetzt.

FC. Frucht- und Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 27. März. (Eig. Drahtbericht) Die Situation auf dem Futtermittelmarkt ist gegen die Vorwoche unverändert. Bei beinahe vollständig mangelndem Angebot ist die Nachfrage sehr gut. Bezahlte Preise lassen sich nicht feststellen. Kartoffeln in 6.10 M. per 100 Kilo in loser Ladung ab Versandstation.

Letzte Drahtberichte.

Auch ein englischer Zerstörer verloren!

W. T.-B. Amsterdam, 27. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht) über den englischen Angriff auf die deutschen Luftschiffanlagen in Nordholländig verbreitet das Reutersche Bureau folgende amtliche Meldung: Englische Wasserflugzeuge griffen borgen früh die deutschen Luftschiffhallen in Schlewig-Holstein, östlich der Insel Sill, an. Die Wasserflugzeuge wurden zu dem beabzielten Punkte dicht an die deutsche Küste von leichten Kreuzern und Torpedobootzerjäubern eskortiert. Drei Wasserflugzeuge werden vermisst. Die Zerstörer „Redusa“ und „Laverod“ hatten Kollosion. Es wird befürchtet, daß die „Redusa“ infolge des härmischen Wetters diese Nacht verloren gegangen ist, aber es besteht keine Befürchtung über das Schicksal der Besatzung. Unsere Zerstörer versenken zehn bewaffnete deutsche Patrouillenboote. Bisher ist keine Einzelheit über die Ergebnisse des Angriffes eingegangen. Aus den Meldungen der dänischen Wäiter scheint hervorzugehen, daß dieser keine Absicht erfüllt hat. (Der deutsche Bericht sagt das Gegenteil. Schriftl.)

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with weather observations for Wiesbaden, including barometer, thermometer, and wind data for March 25 and 26.

Wettervoraussage für Dienstag, 28. März 1916 von der meteorologischen Abteilung des k. k. k. Observatoriums zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, meist trocken, wieder etwas wärmer, Nachtfrostgefahr.

Wasserstand des Rheins

Table showing water level data for the Rhine river at different points.

Reklamen.

Advertisement for Galem Aleikum and Galem Gold cigarettes, featuring an illustration of a boat and the text 'Denk! an uns!' and 'Sendet Galem Aleikum and Galem Gold Sigaretten. Willkommenste Liebesgabe!'.

Advertisement for Goetheschule, Knaben-Pensionat, Realklassen, verbund. mit Vorschule, erteilt Einjähr.-Zeugn.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten

Druckkosten der Schriftleitung: 12 Nr. 1 Rp.

# Anmeldung zur Landsturmrolle.

(Stadtkreis Wiesbaden.)

Die in der Zeit

vom 1. Januar bis 31. März 1899

geborenen Landsturmpflichtigen werden hiermit aufgefordert, sich am **Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. März cr.,** vorm. von 8 bis 12 1/2 Uhr unter Vorlage ihrer Geburtscheine oder anderer behördlicher Urkunden (Invalidentkarte, Arbeitsbuch u. s. w.) im Rathaus, Zimmer Nr. 27, zu melden. F 253  
Wiesbaden, den 24. März 1916.

Der Magistrat.

# Bereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

— Gegründet 1865. —

**Vormals: Allgemeiner Vorhuth- und Sparkasten-Verein.**  
Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Die diesjährige

# ordentliche Hauptversammlung

findet am **Mittwoch, den 29. März 1916, abends 8 1/2 Uhr,** im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51, statt, wozu wir unsere Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Teilnahme hiermit ergebenst einladen.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1915.
2. Bericht über die durch den Verbands-Prüfungsbeamten im vergangenen Jahre und in diesem Jahre vollzogenen geschäftlichen und außerordentlichen Prüfungen der Einrichtungen und der Geschäftsführung unserer Vereinsbank.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1915.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes aus 1915 und Festsetzung der Gewinnanteile für das Jahr 1915.
5. Genehmigung des Geschäftsstandes vom 31. Dezember 1915 und Entlastung des Vorstandes für die Rechnung des Jahres 1915.
6. Neuwahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern an Stelle der scheidenden Herren: Kaufmann **Wilhelm Evers**, Rentner **Friedrich de Jassois**, Bauunternehmer und Stadtverordneter **Josef Gass**, und Weinhändler und Stadtverordneter **Ludwig Sattler**.

Die Jahresrechnung für 1915 liegt von heute ab bis einschließlich den 29. März 1916 in unserem Direktorzimmer, Mauritiusstraße 7, für unsere Mitglieder zur gefälligen Einsicht offen. F 220  
Wiesbaden, den 22. März 1916.

# Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Meis. Schönfeld. Michel. Mergenthal. Heymann.

# Verein Frauenbildung - Frauenstudium

Abteilung Wiesbaden.

Dienstag, 28. März 1916, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums I (Eingang Mühlgasse): F 546

**Vortrag** von **Dr. Liese Thurmann-Herrmann**, Leiterin d. Groß-Berliner Auskunftsstelle f. Frauenberufe, über **„Die Lehren des Krieges für die Frauenberufsbildung“**.

Eintritt frei bis auf die ersten Reihen, Karten hierzu à 50 Pf. in der Buchhandl. von **Noritz & Münzel** und abends an der Kasse. Der Vorstand.

# Keuchhusten

**Aleneukal** hält schnell bei Husten, Heiserkeit, Asthma. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: 251  
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

# Wiesbadener Tagblatt

ist

in **Sonnenberg**

zum Preise von 85 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Helarich Frick, Langgasse 1,  
Karl Alenheimer, Rambacherstraße 34,  
Philipp Bach, Thalstraße,  
Emil Bevel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.  
Der Verlag.

## Amfliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. März 1916, nachmittags 3 Uhr, verleihere ich zwanngsweise Krugasse 22: 2 Waren- u. 2 Spiegelschränke, 1 Erkergestell, 4 Tische, 1 Piano, 1 Kleiderschrank, 1 Bett, 2 Leinen-Garnituren, 2 geschmückte Stühle, 6 Decken, 4 Teppiche, 5 Kissen u. a. m.; daran anschließend am Orte der Pfändung: 2 Stahlschreibpulte, 2 Drehstühle, 1 Papierkorb, 3 alte Hochstühle, 1 Kasten- u. 1 Rollstuhlschrank, 1 K. Tisch mit Kopierpresse, 1 K. Schreibtisch, 1 K. Pult, 1 Handfärrer, 1 einspannige Rolle, 1 Martijand, 1 Schallkappe, 2 kompl. Biergeschirre, 1 Läufer, 2 ein- bzw. zweispänn. Rollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Versteigerung an Ort und Stelle findet hier statt.  
Wiesbaden, den 25. März 1916.  
Saur, Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 3.

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. März 1916, nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Rainiger Straße an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zwanngsweise gegen Barzahlung verleiheren: verschied. eiserne Träger, Dienen, Klammern, Schraubfäden, Lame, Speichträger, Aufsätze, versch. Bau- u. altes Holz, sowie eine Partie altes Eisen.  
Verammlung der Kaufstehhaber 2 30 Uhr Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring und Rainiger Straße.  
Versteigerung voraussichtlich bestimmt.  
Wiesbaden, den 27. März 1916.  
Richter, Gerichtsvollzieher, Oranienstraße 48, 1.

**Bekanntmachung.**  
Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 20. August 1912, betreffend Verzeichnisse der Hausarbeiter, hingewiesen und aufgefordert, die Verzeichnisse in der Zeit zwischen dem 1. und 15. April d. J. in je einer Abschrift der Amflichen Polizei-Direktion und der Amflichen Gewerbe-Inspektion einzureichen.  
Formulare zu den Verzeichnissen sind in den Buchdruckereien von Rud. Bechtold u. Comp. hier selbst und Fr. Conrad u. Comp., Frankfurt a. M., Weinbachtstraße 26, erhältlich.  
Wiesbaden, den 22. März 1916.  
Der Polizei-Präsident, von Schend.

**Verzeichnis**  
der in der Zeit vom 12. bis einschl. 20. März 1916 bei der Amf. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.  
Gefunden: 4 Broschen, ein brauner Pelzknuff, 1 Hundehalsband mit Marke, 1 Hausbriefkasten, ein Damen-Strapput, ein Damen-Handbeutel von schwarzem Samt mit Inhalt, 1 Rosenkranz, 1 alter Kinderwagen, 1 Leinwand mit Ridel am schwarzen Bande, 1 Korallen-Halsketten, 1 goldener Damenring mit 1 Brillanten.  
Zugelassen: 5 Hunde, ein Stadthofe.

## Nichtamfliche Anzeigen

### Akkumulatoren

leidet sofort bill. u. ohne Ueberlastung. L. Wilde, Eltville Straße 12.

### Damen-Orchester

Kaufstein (8 Damen) in „Erbprinz“ (Mauritiusplatz) erklaßig in Musik, müssen Sie hören.

Feldstecher 8 Mark Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

**Schmierseife** weiß, vorzügl. reinigend, Pfd. 35 Pf., bei Abnahme in Einern billiger. Sordahl, Dohmeimer Straße 86, Bld. 3. 1.

Erstes und ältestes Institut am Platze.  
**Gesichtspflege** Elektrische Gesichts- und Vibrations-Massage.  
**Haarentfernung** unt. Garantie. Syst. Dr. Classen. — Nur für Damen. — Frau E. Gronau, Kirchg. 17, 1.

**Gänzl. Ausverkauf!** Straußfedern wea. Amg. Moritzstraße 16, 1 rechts. Chemiker verkauft so lange er Rohmaterial hat, auf schäumende, feste weiße Seife, Pfd. 50 Pf., Philippbergstr. 33, P. 1.

## Reform-Gleisch = Ersatz

Pfd. 1.25 Mk. (vegt. Kotelett- u. Bratenmasse) inbeutel fertig gewürzt für **3 große Kotelette 35** 5 mal nahrhafter und 10 mal billiger als tierisches Fleisch. Rhein- Nr. 71. Telefon 3719. 362

## Tapeten

bekannt billige Preise Rudolph Haase, Kl. Burgstr. 9, Tel. 2618.

### Lederstohlen

Damen 2.90, Herren 3.70 Mk. Echtes Leder. Reichstraße 13.

**Alle Arten Frühjahrsblumen** Br. Stiefmütterchen, Bergheimeinicht, Veilch, Primel, Goldblad, Nelken usw. Gärtnerei A. Wulf, am Ende der Wielandstraße.

**Junger reizender Dackel** billig abgegeben. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

### PIANOS Schmitz

T. 3711, Rheinstr. 53.

Kleiderschrank, nussb.-pol., Itäria, 1,10 br., gebt. bill. zu verk. Weyershäuser u. Mühlmann, Luisenstr. 17.

**1 Rollen von 16 Stück : Perser-Teppiche :** für Speisezim., Herrenzim., Verbindungsstücke zc. passend. Prachtexemplare wegen Anschaffung von Kaffe wirklich preiswert zu verk. Off. u. S. A. D. 6164 Tagbl.-Berl. P 9

**Brillanten, Gold, Silber, Platin, Pfandscheine, Fahngeschenke** lauft zu hohen Preisen **A. Geizhals, Webergasse 14.**

**Platin** laufe ich gegen Kaffe zu 8 Mark das Gramm. **L. Wilde, Jahrsfabrik Eltville Straße 12.** Wer nur in Wiesbaden alte

## Zahngebisse

Gold, Silber, Brillant., Pfandscheine über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt zu verkaufen hat, findet die beste Gelegenheit, solche nur der Firma **Grosshut** Wagemannstrasse 27 zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

**Schreibmaschin.** kauft Handels- u. Sprachschule, Neugasse 5

## Antike Möbel

aller Art, sowie alte Teppiche und sonstige Kitzerrümer werden von Liebhaber zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Off. unt. K. 696 Tagbl.-Berl.

**Kaufe gegen sofortige Kaffe** vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Kuchentische, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pfands, Kassen, Schränke, Kunst- u. Kunststücken zc. Gelegenheitskauf. Chr. Reininger, Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

## Zahngebisse,

Gold u. Silber, lauft zu hohem Preis 15 Wagemannstraße 15.

**Zahle hohen Preis** für getr. Kleider u. Schuhe. Frau Ludwig, Wagemannstraße 18.

Suche gute abgetragte **Herrengarderobe** zu kaufen. Off. u. S. 672 an den Tagbl.-Berl.

Kleine Theke zu kaufen gesucht, ebent. mit Wage und Gemischen. Off. u. D. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufm. Unterricht** jeder Art, sowie Stenogr., Rasch-Schr. usw. Wiesbad. Privat-Handelskule Hermann Behn, dipl. Handelslehrer, Rheinstr. 115, u. d. Ringkirche.

## Papierabfälle,

Akten, Briefe u. Bücher unter Garantie des Einstampfens **altes Eisen, Blei usw.** laufe zu den höchsten Preisen und lasse jedes Quantum im Hause abholen.

**Philipp Lied u. Sohn,** Adlerstr. 31, Tel. 2691, Kl. Schwalbacher Straße 4, Tel. 1883.

## Stadt-Umzüge

besorgt billigst Emil Cartwina, Vorberggasse 1, Bierstadt. Postl. gen.

**Lejet Alle!** Herrenschneiderei wend. Röde 8, Rep., Rein, Aus-Ausbüg. 150, u. Hose 6, Reinfärrer, Kleber, Krankestr. 7, 1.

## ! Frühjahrs-Hüte!

Gleg. garn. u. ungar. Damenhüte, Federn, Blumen, Pfandschien billigst. Umarbeiten u. Reinigen d. Federn, Kleiden u. Haas, Wassen, nach neuest. Modellen. J. Matter, Weichstr. 11, 1.

## Herrschäfts- u. Fremdenwäsche

w. tabell. gew. u. gebüg. Fr. Kirsten, Schornsteinstr. 7. Tel. 4074. Rosenbl.

Elektr. Vibrations-Massagen. Frau Baumelburg, ärztlich geprüft, Karlsruherstr. 24, 2.

gegen monatliche pünktliche Rückzahl. von 50 Mk. zuzügl. Zinsen. Angek. unter S. 678 an den Tagbl.-Verlag.

## Waidmannsheil!

Alle Jagdgesellschaft sucht Ersatz für einige ausgeschiedene Mitglieder. Das mit der Eisenbahn direkt leicht zu erreichende bequeme Revier, hauptsächlich aus guter Feldjagd bestehend, liegt in der Nähe von Frankfurt u. Wiesbaden und umfasst ca. 11800 Morgen. Meldungen unter N. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnung von 5 Zim., Küche u. Zubehör im Zentrum der Stadt auf längere oder längere Zeit zu verm. Näh. Immobilien-Berkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplat 3.

Inval. Offizier, arb., Kriegsoberst, f. i. wald. Gegend, Soosbad, in H. Villa m. Garten angen. Heim u. b. Berpf. Westl. Off. u. S. 679 an den Tagbl.-Berl.

## Solide Dame

ohne Anhang gibt Billenbef. möbl. Zim. zu 40 Mk. ab. Off. mit Näh. Ang. u. S. 673 an den Tagbl.-Verlag.

## Kleine Mechaniker- oder Schlosserwerkstätte

mit Werkz. u. Werkz. zu mieten, ev. zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeiterinnen gesucht. Pieske-Wälder, Schwalbacher Str. 47. Suche für sofort eine

## Stütze.

Abgangstraße 2.

Bäckerin, auch z. Fleischspülen, sucht Brunnenfont., Spiegelgasse.

Laufmädchen gesucht. Log., Obst- und Gemüsegeschäft, Moritzstraße 7.

Sauberes Laufmädchen gesucht. Buchgeschäft A. Stumpf, Langgasse 47.

Heizer geprüf., b. gut. Lohn sucht. Erfahrene Kunstfärrerin sucht Arbeit. Angeb. unter S. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung als Bürogehilfe, Radfahrer oder Oberlehrer. Off. D. 677 Tagbl.-Bl.

## Ein Mittel aus Ring

großer Smaragd mit Brillanten ungen. verloren. Gegen gute Belohn. abgegeben bei Hofjuwelier S. Loth, Wilhelmstraße 50.

## Verloren

i. d. Auranlagen eine Granatbroche. Abzug gegen hohe Belohn. a. d. Kaffe bei S. Bacharach, Webergasse.

## Gehäkelte Sandtasje

m. Inhalt v. Postk. u. Schornsteinf. nach Gebenit. verl. Da Andersen Wiederbr. g. Bel. Dismardt. 33, 1 1.

## Diejenige Person,

welche am Samstagabend im Hofl. Theater, direkt vor der Garderobe im 3. Rang, den Warden-Belz aufhob, und schnell verstand, in erkannt u. wird erjudt, denselben auf dem Hundbüro, Friedrichstraße, abzugeben, andernfalls Angetax erwoigt.



Du warst so gut, Du starbst so früh,  
Wer Dich geliebt, vergißt Dich nie!

Auf dem Felde der Ehre starb in treuer Pflichterfüllung am  
11. März infolge Granatschusses unser heißgeliebter, treuer Sohn,  
unser unvergeßlicher Bruder, Enkel, Neffe und Bräutigam,

Antersoffizier u. Bat.-Gambour

**Karl Simon,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefstem Schmerz:  
**Familie Wilh. Simon.**  
**Elna Glorich, Braut.**

Wiesbaden, den 27. März 1916.



Wiedersehen war keine Hoffnung!

Nach 14monatlicher treuer Pflichterfüllung starb infolge  
eines Bauchschusses bei einem Sturmangriff unser lieber,  
unvergeßlicher, einziger Sohn und Bruder,

Füßler

**Konrad Kraft,**

im 28. Lebensjahre.

**Georg Kraft und Frau.**  
**Johanna Kraft.**

Wiesbaden, den 27. März 1916.

Weißbergstraße 10.



**Nachruf!**

Allen Bekannten, sowie meiner werten Kundschaft mache  
hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein langjähriger Kutscher,

**Peter Germroth,**

vor wenigen Tagen in einem Lazarett an einer schweren Ver-  
wundung gestorben ist.

Germroth war ein pflichttreuer Arbeiter und werde ich ihm  
ein gutes Andenken bewahren.

**Heinrich Rucipp, Goldgasse 9.**

**Nachruf!**

Am Samstag verschied nach kurzem Krankenlager unsere  
nun in Gott ruhende frühere Prinzipalin,

**Frau Elise Schweitzer.**

Sie stand uns jederzeit mit guten Ratschlägen zur  
Seite. Ihr ehrenvoller Charakter war uns stets ein gutes  
Vorbild.

Wir werden der Verstorbenen ein dankbares Andenken  
bewahren.

**Das Personal**  
**der Firma S. Schweitzer.**

**Nachruf!**

Am 24. März verstarb unser langjähriges Vorstands-  
mitglied, Herr Kamerad

**Ludwig Wintermeyer,**

Schreinermeister in Sonnenberg.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben, auf-  
sichtigen Kameraden, der der Kriegervereinsfrage mit regem  
Eifer gedient hat.

Sein Andenken wird im Verband allezeit in Ehren ge-  
halten werden.

Wiesbaden, den 26. März 1916.

**Voraus des Vorstandes**  
**des Freikriegerverbandes Wiesbaden-Land:**  
**Der Vorsitzende:**

**von Heimburg, Hauptmann der Landwehr,**  
Königl. Kammerherr und Landrat.

F746



Wiedersehen war keine und unsere Hoffnung.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß am 24. Februar 1916 nach  
19monatlicher treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland unser heißgeliebter, hoffnungsvoller  
Sohn, unser lieber, treuer, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Bräutigam,

**Gefreiter Friedrich Loh**

füs.-Regt. No. 80

durch einen Granatsplitter den Heldentod gestorben ist.

In tiefstem Schmerz:

**Familie Thekla Loh, Wwe.,**  
Hilberstraße 68.

**Mariechen Ertl.**

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute früh 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein  
mein lieber Mann

**Professor Dr. Wilhelm Kobelt**

im Alter von 76 Jahren.

**Amalie Kobelt, geb. Jüngst.**

Schwanheim a. M., 26. März 1916.

373

Die Einäscherung findet in der Stille in Offenbach statt. Blumenspenden  
sind nicht im Sinne des Verstorbenen.

Heute abend 8 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute,  
treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin,

**Elise Schweitzer**

geb. Thon.

In tiefer Trauer:

**August Schweitzer**

**Eleonore Eschenbach, geb. Schweitzer**

**Elisabeth Schweitzer**

**Julie Schweitzer, geb. Thaler**

**Paul Eschenbach**

und 4 Enkelkinder.

Wiesbaden, den 25. März 1916.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause, Ellenbogengasse 13, aus,  
Dienstag, den 28. März, vormittags 11 Uhr, nach dem Nordfriedhof statt. 371

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach längerem, schwerem Leiden entschlief sanft zu Detmold am 25. März 1916  
im 73. Lebensjahre unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Forstmeister Blackert**

**Amalie, geb. Jüng**

Detmold, Wiesbaden, den 26. März 1916.

Marie Steinau, geb. Blackert.

Ernst Blackert, Rechtsanwalt.

Hedwig Blackert, geb. Chun.

6 Enkel und 1 Urenkel.

Die Beisetzung findet am 28. März in Syke bei Bremen statt. Von Bei-  
leidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen 377

**Geburts-Anzeigen,**  
**Verlobungs-Anzeigen,**  
**Heirats-Anzeigen,**  
**Trauer-Anzeigen**  
in einfacher wie feiner Aus-  
führung fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Kontor: Langgasse 21.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
und so schwer betroffenen Verluste unseren herzlichsten Dank.

**Familie Friedrich König,**  
Schneidemeister.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag um 1/3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Schumann

Kgl. Wagenmeister a. D., Veteran von 70/71.

In tiefer Trauer:

Frau Margarete Schumann geb. Gerner, nebst Kinder.

Wiesbaden, den 25. März 1916.

Oranienstraße 38 II.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag abend 10 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elisabeth Kausch,

geb. Füller.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Deplar, Siegen.

Blücherstraße 31.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetäubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Kunz,

geb. Krauß,

nach langem, schwerem Leiden am Sonntag, den 26. März, vormittags 10 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Kunz.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. März, 3 1/2 Uhr nachmittags vom Südfriedhof aus statt.

Son Kranz- und Blumenpenden wolle man im Sinne der Verstorbenen bitte ablehen.

Todes-Anzeige.

Am 23. 3. 16 entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Conrad, Wwe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Dohheimer Str. 88), 27. März 1916.

Die Beerdigung fand auf Wunsch unserer lieben Verstorbenen in der Stille statt.

Für alle meiner verstorbenen, unvergeßlichen Gattin, unserer herzenguten, treuen Mutter, unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Sophie Schmidt, geb. Hubert

im Leben und Tode erwiesene Freundschaft und Liebe, wie für die bei ihrem Heimgang auch uns entgegengebrachte wohlthuende Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Heißen Dank für die bei der Trauerfeier ihr gewidmeten, warmempfundenen, anerkennenden Worte, auch den von nah und fern erschienenen geistlichen Vertretern ihrer mit dem ganzen Gemüte erlebten religiösen Weltanschauung und der darin betätigten Menschenliebe.

Innigen Dank dem Magistrat der Stadt Wiesbaden für die mir ausgesprochene tiefgefühlte Teilnahme und Trauer um den Verlust einer das Amt der Armen- und Waisenspflege mit seltener Pflichttreue und Hingebung verwaltenden hochgeschätzten Mitarbeiterin.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“

war ja auch der Grundzug ihres Herzens.

Der trauernde Gatte:

Architekt Philipp Schmidt

und Söhne

Otto Schmidt, Leutnant d. L., z. Zt. im Felde

Carl Schmidt, z. Zt. Fortifikation Mainz.

Wiesbaden, 25. März 1916.

Egidystrasse 5.

376

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe Trauer-Röcke Schleier-Übpe

Änderungen werden nach am gleichen Tage erledigt. Auswahl in allen Preislagen.

Frank & Marx

Königsplatz Wiesbaden

Methusalem Kräuter-Tee

ein vorzügliches Fordernemittel gegen Arterverhärtung und die einleitenden Alterbeschwerden, erhältlich per Paket 1.25 Germania-Drogerie Vorplatz, Rheinstraße 67. Drogerie Siebert, Marktstraße 9. Drogerie Roebus, Taunusstraße 26.

Ziehung: 11., 12. und 13. April

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft Lose zu 3 30 Postgebühr und 10 Pf. Gewinnliste extra 30 Pf. & Reibn. - 33000 Lose 10 267 Gewinne ohne Abzug Mark

- 400000 Hauptgewinn Mark 75000 40000 30000 20000 10000

Lose in allen durch Pakete kostenlosen Verkaufsstellen. Lud. Müller & Co. Berlin W., Werdorscher Markt 10. Telegr.-Adr.: GIBKUNSDOR.

Zu Konfirmations- und Kommunion-Geschenken

empfehle ich in großer Auswahl: Uhren, Ketten, Brustknauden, Manschettenknöpfe, Umbäuger mit u. ohne Halsketten, Armbänder, Ringe, Broschen, Perlen, Serviettenringe, Kriechschmuck.

E. Bücking, Ringstraße 21, 1. St.

Weißer oder roter Haare werden in jedem Farbton gefärbt. Braun od. hbl. blondes Haar schön hell gebleicht u. auf Wunsch gelbblond gefärbt. Bedien. mit Kopfwäsche wird billigst berechnet. Haararbeiten wie Haarschneid. von best. Haar bill. ausgeführt. H. Salzbach, Berolinerstr. 4. Damen- u. Herren-Haare, Särensstr. 4.

Alle Frauen! wenden sich stets an Apotheker Hassencamp Medizinal-Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 5, neben Belphegor. 1898. — Telefon 2115. —



Dekorationen Stores - Teppiche

in besonders großer Auswahl ausserordentlich preiswert.

Frank & Marx.

Lutherkirche.

Dienstag, den 28. März 1916, abends 8 1/2 Uhr: Vortrag von Herrn General-Superintendent Ohly: Der Krieg und die Jugend. Eintritt frei. — Jedermann herzlich eingeladen.

Abfuhr von ankommenden Waggons (Massengüter aller Art) inkl. Ausladen und Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art 142 Holzspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolausstrasse 5. Tel. 12, 124.

Saat-Kartoffeln, norddeutsche, sind eingetroffen und können abgeholt werden Weber, Dohheimer Straße 105 im Hofe.

Hervorrag. schöne Wohnungen Emser Str. 44-48 4 u. 5 Zimmer, geräumig, mit allen neuzeitl. Einrichtungen, nahe Albrecht Dürer-Anlagen und Wald, sofort preiswert zu vermieten. Näheres Emser Str. Nr. 44, Part. P 220

Militär- u. Taschenlampen „Neuheiten“. Flack, Luisenstr. 46, n. Resid.-Theater. 172

# Grosse Neu-Eingänge

## Jacken-Kleider

aus Cheviot, in mar., schwarz, schwarz u. weiß kariert, mit kurzen Jacken und weiten Rücken.

23<sup>50</sup>

aus Cheviot u. Gardine, in versch. Farben, neueste Macharten in guter Verarbeitung.

36<sup>50</sup>

## Jacken-Kleider

aus Kammgarn in schönen Uniformen, neueste Formen, von tadellosem Sitz

49<sup>50</sup>

aus Rauhkörper und Covercoat-Stoffen, Ersatz für Maß.

65<sup>50</sup>



## Aus unserer Spezialabteilung Blusen

Schöne Wollblusen aus einfarb. u. karierten Stoffen, sowie neue Streifenmuster, Stehbordblusen u. halsfrei in großer Auswahl.

2.95 4.75 6.75 8.75 11.50

Elegante Seidenblusen aus weichen Stoffen, einfarbig u. gemustert, neue Kragen- und Aermelform., in groß. Farbausmusterung.

6.75 10.75 14.50 19.75

## Kostümröcke

gemuserte und karierte Stoffe, verschiedene Farben,

4.75

einfarbig u. kar. Stoffe, neue weit. Formen, mit Knopfgarn.

8.75

aus einfarb. Stoffen, mit Taschen-garnitur,

12.50

## Mäntel

Übergangsmäntel in halblang u. dreiviertellang, hergestellt aus Covercoat-Stoffen, verschiedene Macharten, wie Glockenschöß, Gürtel- u. Faltenformen, neue Kragen, offen und geschlossen zu tragen.

Hauptpreislagen:

15.75 24.50 33.00 45.00

## Mäntel

Taffet und in Eolienne 19<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 48<sup>00</sup> 68<sup>00</sup>

Original-Wiener-Modell-

## Jacken - Kleider

die uns von einem Fabrikanten aus der Reise-Kollektion überlassen wurden.

125

Vollständige Braut-Ausstattungen und Erstlings-Ausstattungen in jeder Preislage empfiehlt als Hauptgeschäftszweig Leinenhaus Georg Hofmann Langgasse 37.

## Städtischer Seefisch-Verkauf

findet zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen nur:

Wagmannstraße 17, Bleichstraße 26 u. Kirchgasse 7

Dienstag vormittag von 8 Uhr ab an jedermann statt.

## Der große Seefisch-Verkauf zu den billigen städtischen Preisen

findet statt jeden Dienstag vormittag ab 8 Uhr in der

Fischhalle Ellenbogengasse 12.

## Parfümerie-Einkaufs-Genossenschaft Wiesbaden

G. S. m. b. H.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am Dienstag, den 4. April 1916, abends 9 Uhr, im Hotel „Einhorn“ stattfindenden

## Generalversammlung

ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz pro 31. Dezember 1915.
2. Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Vorlage des Berichtes über die im Jahre 1915 stattgefundenen geschäftliche Revision.
5. Allgemeine Vereinsangelegenheiten, Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Die Bilanz liegt von heute an bis zum Tage der Generalversammlung im Geschäftsbüro zur Einsicht der Mitglieder offen.

Der Vorstand.

Viele Nachahmungen sind die besten Anerkennungen!

## Reusch's Pinobad

sauerstoffhaltig und nervenstärkend, ist das erste und älteste Fichtennadelbad in fester Form. Den Gesunden Erfrischung, den Kranken eine Stärkung. Trotz enormer Preiserhöhung des Rohmaterials wird der alte Preis von Mk. 2.75 für 12 Bäder beibehalten. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich: Reusch's Pinobad und weise Nachahmungen zurück.

Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden.

## Erklärung.

Durch die in der Stadt über meine Firma kursierenden Gerüchte fühle ich mich veranlaßt, jedes Verbreiten derartiger unwahrer Angaben auf das strengste zu verfolgen. Ich bitte mir jeden derartigen Schwärzer unverzüglich anzeigen zu wollen.

J. G. Rathgeber.

## Schuh-Reparaturen

Mauerstraße 12, Telefon 3033.

Herren-Sohlen 4.20, Damen-Sohlen 3.40.

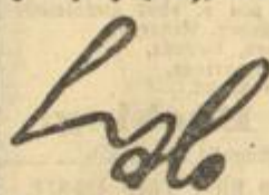
Nur aufgeschönte Sohlen kein Preisauflage.

Rein Grotz-Leder.

Gutes Kernenleder.

Frisk eingetroffen: Monikendamer Bratbückinge Frische Seemuscheln. Frickels Fischhallen.

Stolze-Schrey, leichtestes und leistungsfähigstes System.



## Neuer Anfänger-Vertrag

Mittwoch, den 29. März 1916, abends 8 Uhr, in unseren Unterrichts-Räumen „Hotel Römer“, Bädingerstr. 8. Unterrichtsgeld 6.50 Mk., auschl. Lehrmittel. Im voraus zahlbar. Anmeldung zu Beginn des Unterrichts. Stolz'scher Stenographen-Verein (Einigungs-System Stolze-Schrey).

## Wäsche-Ausstattungen

in allen Preislagen

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

## Kurhaus-Veranstaltungen

am Montag, den 28. März.

## Abonnements-Konzerte.

Kapelle des Armierungs-Batallions Nr. 61 aus Namur.

Leitung: Feldwebel-Leutn. Riemann.

Nachmittags 4 Uhr

1. Deutschlands Ruhm, Marsch von Schroeder.
2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Strauß.
3. Hofballtänze, Walzer v. Lanner.
4. Ballettmusik aus der Oper „Giocanda“ von Ponchielli.
5. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ v. O. Nicolai.
6. Morgenblätter, Walzer v. Strauß.
7. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Sackingen“ von Nessler.
8. Czardas aus dem Ballett „Coppelia“ von Delibes.

Abends 8 Uhr im großen Saal:

Beethoven-Wagner-Abend.

1. Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven.
2. F-dur-Romanzo für Violine mit Orchester von Beethoven.
3. Ouvertüre Leonore Nr. 3 von Beethoven.
4. Kaisermarsch von R. Wagner.
5. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.
6. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
7. Ouvertüre z. Op. „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Zuschlagkarte (numeriert) 50 Pf. mit der Abonnements-, Kurtax-, Tages- oder Besichtigungskarte vorzuzeigen.

## Seefisch-Centrale

Adolfstraße 3.

Fernsprecher 4277

Fernsprecher 4277.

Bieder vorzügliche Qualitäten Prima Angel-Kabeljau, Nordsee-Kabeljau, Prima Angel-Schellfisch, Nordsee-Schellfisch, ff. Portionsfische.

Einzelverkauf von Montag Abend ab.